



Christian Scheid Chefredakteur

Es ist vollbracht: US-Präsident Donald Trump und Chinas Vizepremier Liu He haben am gestrigen Mittwoch im Weißen Haus das Phase-1-Handelsabkommens zwischen beiden Nationen unterschrieben. Gemäß den Bedingungen des Abkommens wird Peking die Ein-

fuhren aus den USA erhöhen, um die für Importe aus China in die USA geltenden Zölle auszusetzen und einige bestehende Zölle teilweise zurückzufahren.

Sollten China und die USA auch ihre weiteren Differenzen beiseiten können und freundlichere Töne Einzug in die Handelspolitik erhalten würden, könnte das die US-Wirtschaft stabilisieren und Verbrauchern mehr Sicherheit geben. Das wäre auch dringend notwendig. Denn die US-Wirtschaft wächst zwar nach wie vor, doch lange nicht mehr so stark. Im dritten Quartal 2019 wurden die Markterwartungen verfehlt: Das BIP lag nur noch bei 1,6 Prozent. Im ersten Quartal stieg es noch um 3,1 Prozent, im zweiten Jahresviertel um 2,0 Prozent.

Stark belastend wirkt sich derzeit die Krise des US-Flugzeugbauers Boeing aus. Laut US-Finanzminister Steven Mnuchin wird die Wirtschaft wegen des Debakels um den Unglücksflieger Boeing 737 Max in diesem Jahr nur um 2,5 Prozent statt um 3,0 Prozent wachsen. Kein Wunder: An Boeing hängen zahlreiche Zulieferer, Airlines und andere Unternehmen, die die Schwäche des Flugzeugbauers zu spüren bekommen. Die größten Probleme hat freilich Boeing selbst. Daran dürften auch die Spekulationen über den Einstieg Warren Buffetts sowie der neue CEO David Calhoun so schnell nichts ändern. Die Aktie ist ein klarer Short-Kandidat. Dazu geeignet ist ein Turbo-Put-Zertifikat von BNP Paribas ([ISIN DE000PX0TLX2](#)).

Morphosys

Mit der Zusammenarbeit mit Incyte in der Vermarktung des Krebsantikörpers Tafasitamab ist Morphosys ein Paukenschlag gelungen. Dennoch kam es nach einer ersten euphorischen Reaktion zu einem Kursrücksetzer, der zum Einstieg in den Mini der DZ BANK aus ZJ 11.2019 genutzt werden kann.

Einzelaktien | Seite 3

Varta

Konkurrenzsorgen ließen die Varta-Aktie um mehr als ein Drittel abstürzen. Wegen der hohen Volatilität der Aktie ist jetzt ein Discounter von Morgan Stanley interessant. Mit dem Papier, dessen Cap bei 70 Euro einzogen ist, können Anleger im September einen Ertrag von 12,1 Prozent erzielen.

Einzelaktien | Seite 4

RWE

Der Energiekonzern RWE könnte im Zuge des Kohleausstiegs mehr Entschädigung erhalten als erwartet. Die Meldung ließ die Aktie auf ein neues Mehrjahreshoch springen. Mit einem Mini von Vontobel können risikobereite Anleger mit einem Hebel von 3,3 auf den fahrenden Zug aufspringen.

Pick of the Week | Seite 2

Cancom

Der Vorstandsvorsitzende von Cancom scheidet wegen unterschiedlicher Auffassungen über die künftige strategische Entwicklung vorzeitig aus. Bis etwas mehr Licht in die Sache gekommen ist, sollten Anleger lieber zu gepufferten Investments greifen, zum Beispiel zu einem Bonus Cap.

Einzelaktien | Seite 7



BAIX – Der bayerische Aktienindex

Weißblaue Erfolgsgeschichten
für mein Depot.

onemarkets by

HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Warmer Geldregen winkt

Mit einem Plus von 44,2 Prozent belegt RWE Platz drei in der 2019er-DAX-Performancerangliste. Bis Anfang Oktober betrug der Zuwachs sogar mehr als 53 Prozent, ehe der Titel in eine Konsolidierungsphase eintrat. Doch vor wenigen Tagen ist neuer Schwung in den Kurs gekommen. Grund: Der Energiekonzern RWE könnte einem Pressebericht zufolge im Zuge des Kohleausstiegs bis zu 2 Mrd. Euro Entschädigung erhalten. Hin-

zu kämen Anpassungsgelder von rund 700 Mio. Euro für Beschäftigte, die wegen des Kohleausstiegs ihren Arbeitsplatz verlieren, berichtete die „Rheinische Post“ unter Berufung auf Berliner Kreise. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) sei mit dem Essener Konzern weitgehend handels-einig. An der Börse kamen die Nachrichten gut an. Die RWE-Aktie kletterte in der Spitze auf 29,60 Euro und damit auf ein neues

Mehrjahreshoch. Kein Wunder: Sollte RWE tatsächlich 2 Mrd. Euro erhalten, wäre das deutlich mehr als am Markt erwartet. Die Analysten von Goldman Sachs etwa hatten die Entschädigungssumme jüngst auf rund 1,5 Mrd. Euro geschätzt. Das US-Investmenthaus sieht RWE überdies als möglichen Übernahmekandidaten. RWE gehöre wie der britische Versorger SSE und EDP aus Portugal zu den Unternehmen, die in einem Marktumfeld mit geringem Risiko hohe Gewinne erzielen könnten. Der Börsenwert dieser Unternehmen sei klassischerweise allerdings relativ gering, heißt es in einer Studie der Bank. Daher hat Goldman Sachs das Kursziel von 32 auf 32,50 Euro angehoben. Daraus errechnet sich ein Kurspotenzial von gut 10 Prozent. Mit einem Mini von Vontobel können risikobereite Anleger daraus knapp 33 Prozent machen (ISIN DE000VF3T466).

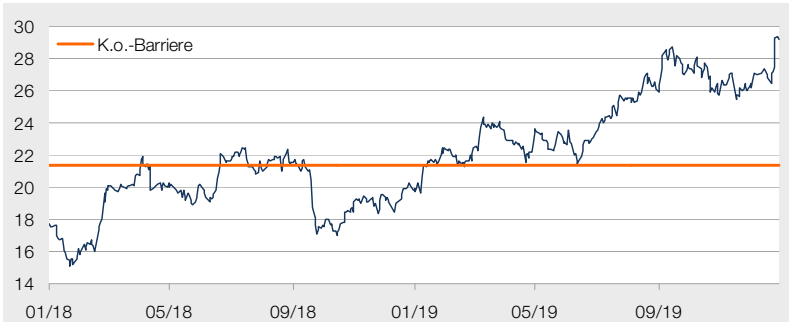
Der Autokonzern will im Diesel-Prozess einen Vergleich erreichen. Das wären gute Nachrichten für Aktionäre.

Im Musterprozess um mögliche Entschädigungen für Hunderttausende Dieselfahrer zeigt Volkswagen einen Sinneswandel. Stand der Autobauer einem Vergleich bislang äußerst skeptisch gegenüber, wollen Volkswagen und der Bundesverband der Verbraucherzentralen nun in Vergleichsgespräche einsteigen. Damit kommt das Unternehmen der Forderung des Oberlandesgerichts Braunschweig nach. Die mehr als 400.000 Kläger hoffen nach dem VW-Abgasskandal vor allem wegen eines Wertverlusts ihrer Autos auf Schadenersatz. Nun erhöhen sich ihre Chancen deutlich. Branchenexperte Ferdinand Dudenhöffer rechnet damit, dass ein Vergleich bis zum Frühjahr möglich ist. Sollte dies gelingen, kämen zwar hohe Kosten auf die Wolfsburger zu. Darin stecke aber auch die Chance für einen Neubeginn. „Jetzt, wo VW den ID.3 in den Verkauf bringt, eine völlig

neue Ära bei VW beginnt, sollte man den dunklen Schatten der Vergangenheit endlich abarbeiten und Frieden zwischen Verbrauchern und dem Unternehmen schließen“, so Dudenhöffer.

Abgesehen davon sind die Geschäfte 2019 besser gelaufen als erwartet. Während die Wolfsburger anlässlich der Geschäftszahlen zum dritten Quartal die Prognose für die 2019er-Auslieferungen gesenkt und nur noch das Vorjahresniveau erwartet hatten, dürfte VW nun „leicht darüber“ landen. Auch charttechnisch macht das DAX-Schwergewicht eine passable Figur. Solange der Widerstand bei 192 Euro aber nicht überwunden ist, sollten Anleger Teilschutzprodukte bevorzugen – zum Beispiel ein mit Abgeld gehandeltes Bonus Cap der DZ BANK, das im bei einem Puffer von 18 Prozent im Dezember 2020 einen Ertrag von 13,4 Prozent ermöglicht (ISIN DE000DF9CJ30).

RWE: Auf ein Mehrjahreshoch gesprungen



Morgan Stanley

Das Jahr fängt gut an: 0,00 € bei **comdirect**

zertifikate.morganstanley.com

EINEN TRADE VORAUS

Der Deal des Jahres

Paukensschlag bei Morphosys: Das Münchner Biotechunternehmen will mit Incyte in der weltweiten Vermarktung des Krebsantikörpers Tafasitamab (MOR208) zusammenarbeiten. Dabei erhält Morphosys von dem US-Unternehmen eine Vorauszahlung von 750 Mio. Dollar. Incyte will zudem 150 Mio. Dollar in Morphosys-Aktien investieren. „Die globale Partnerschaft mit Incyte ist ein wichtiger Schritt, um das volle Potenzial von Tafasi-

tamab zu erschließen und unser Ziel zu erreichen, Tafasitamab schnell zu Patienten innerhalb und außerhalb der USA zu bringen“, sagte Morphosys-Vorstandschef Jean-Paul Kress. Zur Erinnerung: Um den Jahreswechsel 2019/20 hatte Morphosys in den USA einen Zulassungsantrag für Tafasitamab zur Behandlung einer bestimmten Form des Lymphdrüsenkrebses gestellt. Eine Entscheidung der Gesundheitsbehörde FDA wird bis

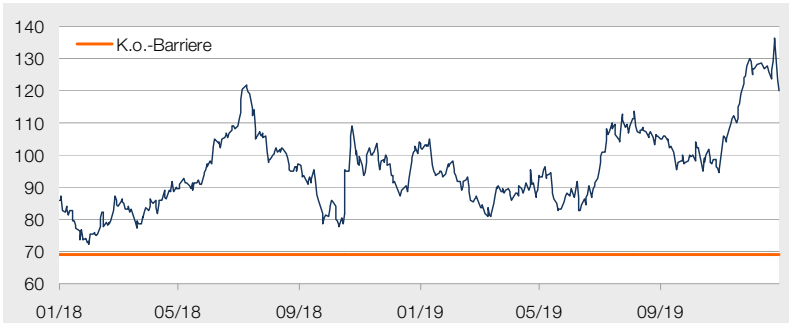
Mitte 2020 erwartet. Neben der hohen Vorabzahlung winken den Deutschen unter bestimmten Bedingungen insgesamt Meilensteinzahlungen von bis zu 1,1 Mrd. Dollar. Trotz dieser gewaltigen Zahlen drehte der Titel nach einer ersten Euphorie – im vorbörslichen Handel hatte die Aktie um mehr als zehn Prozent zugelegt, im frühen Xetra-Handel waren es noch mehr als sieben Prozent – sogar ins Minus. Analysten bemängelten unter anderem, Incyte habe trotz Erfahrungen bei der Kommerzialisierung von Wirkstoffen nicht die Vertriebskraft eines Pharmaschwergewichts. Wir meinen: Die Aufregung dürfte sich schon bald wieder legen und die Aktie ihren Höhenflug fortsetzen. Der Rücksetzer ist daher eine klare Kaufgelegenheit für den Mini der DZ BANK, der seit der Erstempfehlung in ZJ 11.2019 mit rund 170 Prozent im Plus liegt ([ISIN DE000DD16RB1](#)).

Der Windanlagenspezialist ist eine der spannendsten Turnaround-Wetten des Jahres 2020.

Der Bau neuer Windräder an Land ist im vergangenen Jahr in Deutschland auf den tiefsten Stand seit mehr als 20 Jahren eingebrochen. Nach vorläufigen Zahlen wurden nur 276 neue Windenergieanlagen in Betrieb genommen mit einer Gesamtleistung von 940 Megawatt. Für die Unternehmen der Branche sind das sicherlich negative Nachrichten. Auch Nordex ist von der Flaute betroffen, wobei das deutsche Unternehmen vor allem international tätig ist. Weil die Branche unter hohem Wettbewerbsdruck leidet, weitete sich in den ersten neun Monaten des vergangenen Geschäftsjahres der Nettoverlust von 51,8 Mio. auf 76,5 Mio. Euro aus. Immerhin zeigte das dritte Quartal klar aufwärts: Der Umsatz stieg in den Monaten Juli bis September von knapp 816 Mio. auf 952 Mio. Euro. Daher und weil Nordex für das vierte Quartal von

einer weiter ansteigenden Geschäftsentwicklung ausging, wurden die Prognosen für das Gesamtjahr bestätigt. Demnach werden ein Konzernumsatz von 3,2 Mrd. bis 3,5 Mrd. Euro und eine Ebitdamarge von 3,0 bis 5,0 Prozent erwartet. Die Vorlage der Zahlen ist für den 24. März geplant. Die Perspektiven für 2020 und die Folgejahre können sich sehen lassen. Denn der Auftragsbestand stieg innerhalb eines Jahres von 5,3 Mrd. auf 8,1 Mrd. Euro. Im Dezember kamen mehrere Großaufträge aus Europa und der Türkei im Gesamtvolumen von 308 Megawatt hinzu. Da ab 2020 die Margen bei Nordex deutlich steigen dürfen, können mutige Anleger erste Positionen in Erwägung ziehen. Kurzfristig könnte zudem die Teilnahme an mehreren Investorenkonferenzen für Schwung sorgen. Daher bleibt der MINI der Citi aus ZJ 46.2019 interessant ([ISIN DE000KA4L5V1](#)).

Morphosys: Biotechaktie im Höhenflug



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf [finanzen-broker.net](#) bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Konkurrenzorgen ließen die Varta-Aktie um fast ein Viertel abstürzen. Jetzt macht ein Inliner Sinn.

Den Vogel schoss im starken Börsenjahr 2019 Varta ab: Die Aktie des Batterieherstellers legte um satte 388 Prozent zu. Wir haben unsere Leser frühzeitig, in ZJ 46.2018, zum Kauf eines MINI ([ISIN DE000DD64G41](#)) der DZ BANK geraten. Das Papier liegt aktuell mit mehr als 700 Prozent im Plus. Zwischenzeitlich waren es sogar schon mehr als 1.200 Prozent. Doch in der zweiten Januarwoche sorgte eine Herabstufung durch die Commerzbank für einen herben Rücksetzer. Der Bericht eines Leerverkäufers habe Erfolge chinesischer Konkurrenz bei großen Kunden aus der Elektronikbranche wie Samsung, Sony und JBL gezeigt, schrieben die Analysten. Varta sei sich der Situation erst im Dezember bewusst geworden. Die Abnehmer des Unternehmens hätten wegen der starken Nachfrage, die Varta wohl nicht komplett bedienen können, in der Sorge um

Marktanteilsverluste auch auf andere Zulieferer gesetzt. Allerdings rechne Varta mit Patentverstößen durch die chinesischen Wettbewerber und gehe rechtlich gegen sie vor. Als Folge strichen die Analysten ihre Kaufempfehlung bei einem unveränderten Kursziel von 135 Euro. Daraufhin rauschte der Titel in der Spitze bis auf 72,60 Euro nach unten – ein Einbruch von gut 43 Prozent verglichen mit dem Hoch. Zwar verleiht die starke Nachfrage nach Lithium-Ionen-Zellen Varta vermutlich auch weiterhin kräftigen Schub. Wegen der Unsicherheiten sind neue Höchstkurse aber erst einmal nicht in Sicht. Die hohe Volatilität macht als Alternative einen Discounter von Morgan Stanley interessant. Mit dem Papier, dessen Cap bei 70 Euro einzogen ist, können Anleger im September 2020 einen Ertrag von 12,1 Prozent erzielen ([ISIN DE000MC5T127](#)).

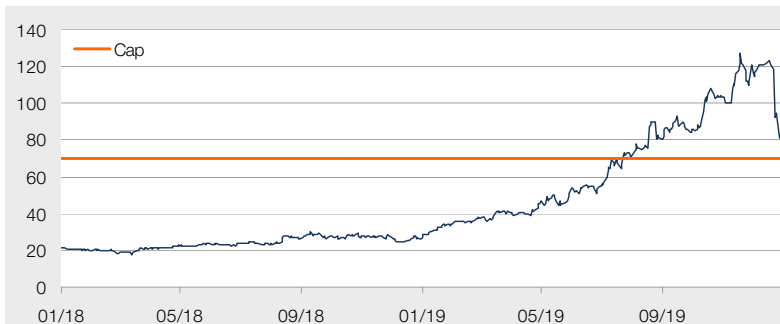
Den Managern auf der Spur

Die Papiere von [Puma](#) gehören zu den Dauerläufern. Insbesondere in den vergangenen fünf Jahren zählte der Titel mit einem Kursgewinn von mehr als 350 Prozent zu den stärksten Dividendenpapieren auf dem deutschen Kurszettel. In dieser Woche gelang dem Papier sogar ein neues Allzeithoch bei 76,65 Euro. Für Vorstand Bjørn Gulden ist der scharfe Kursanstieg kein Grund, von einem Kauf abzusehen. Er erwarb bei Kursen von knapp 68 Euro Aktien im Wert von mehr als einer halben Mio. Euro. Das Analysehaus Jefferies sieht die weiteren Aussichten der Branche positiv. Sportmarken profitierten weltweit von einem starken Nachfragewachstum und Margenpotenzial, so Analyst James Grzinic in einer Studie. Beim Discount Call von HVB onemarkets aus ZJ 47.19 sollte daher nichts mehr anbrennen. Der Cap bei 65 Euro liegt inzwischen rund 15 Prozent entfernt.

Mit der [Talanx](#)-Aktie geht es seit Anfang 2019 wie an der Linie gezogen nach oben. Trotz des Kursanstiegs von gut 50 Prozent hat Aufsichtsrat Sebastian L. Gascard nun 500 Aktien zu je 43,90 Euro erworben. Der Konzern hat sich gut ans Niedrigzinsumfeld angepasst, die Geschäftsaussichten stimmen. Selbst das niedriger als erwartet ausgefallene Gewinnziel für 2020, das der Konzern im November ausgegeben hatte, konnte den Höhenflug der Aktie nur kurzzeitig stoppen. Nachdem der Discount Call der DZ BANK aus ZJ 20.2019 zum Maximalbetrag von 0,50 Euro je Stück, entsprechend einer Rendite von 8,7 Prozent zurückgezahlt wurde, können Anleger nun zu einem Ersatzprodukt greifen. Um bei einem bis Juni 2020 laufenden Discount Call der DZ BANK die Maximalrendite von 28,2 Prozent zu erzielen, muss die Aktie ihr Niveau halten.

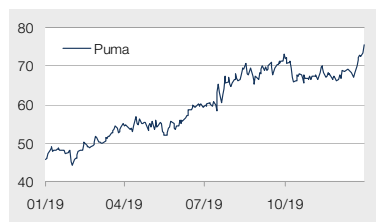
Zum zweiten Mal nach Anfang Dezember hat sich die Aktie von [Eckert & Ziegler](#) über 200 Euro nach oben gearbeitet. Ähnlich wie damals scheinen die Insider des Unternehmens bei dieser Marke einen guten Ausstiegszeitpunkt zu sehen. Denn erneut hat sich ein Manager des Spezialisten für Radiopharmazeutika von Anteilen getrennt: Catharina Helmke, die in enger Beziehung zu Vorstand Lutz Helmke steht, hat 100 Aktien zu je 200 Euro abgestoßen. Kein Wunder: Auf Sicht von einem Jahr steht die Aktie mit knapp 160 Prozent im Plus. Auf fünf Jahre gesehen sind es sogar fast 1.000 Prozent. Vor diesem Hintergrund bleiben wir bei unserer Einschätzung aus ZJ 49.2019: Wer noch Stücke des Faktor-Zertifikats von Morgan Stanley hat, kann über den Verkauf nachdenken. Schließlich ist seit unserer Erstempfehlung ein Plus von fast 2.100 Prozent aufgelaufen.

Varta: Die Aktie erlebte den größten Kurseinbruch ihrer Geschichte



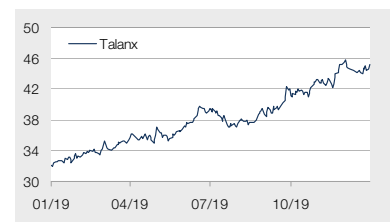
Puma Discount Call

ISIN/WKN	DE000HZ4FRJ7/HZ4FRJ
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	18. Februar 2020



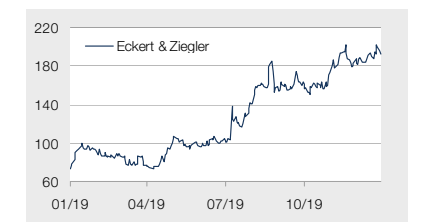
Talanx Discount Call

ISIN/WKN	DE000DF14R96/DF14R9
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	19. Juni 2020



Eckert & Ziegler Faktor

ISIN/WKN	DE000MF726A0/MF726A
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Aktie des französischen französischen Luxuskonglomerats LVMH (Louis Vuitton Moët Hennessy) kennt seit Jahren nur eine Richtung: aufwärts. Allein 2019 ist der Kurs um rund 65 Prozent in die Höhe geschossen. Der Gesamtmarkt wurde damit um Längen geschlagen. Für die Outperformance gibt es mehrere gute Gründe. Einer davon: starke Zahlen. Weder der US-chinesische Handelskonflikt noch die Proteste in Hongkong haben dem Unternehmen etwas anhaben können. Im dritten Quartal legte der Umsatz vor allem dank einer erneut besonders hohen Nachfrage in der Bekleidungs- und Ledersparte des Konzerns um 17 Prozent auf 13,3 Mrd. Euro zu. Organisch betrug das Umsatzplus gut elf Prozent. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. Hinzu

kommt, dass LVMH seit jeher eine aktionärsfreundliche Ausschüttungspolitik verfolgt: Der Konzern hat gerade seine Dividende zum zehnten Mal in Folge erhöht und kommt seit über 25 Jahren ohne eine Kürzung aus – ein klares Zeichen für die Qualität des Konzerns. Für Schlagzeilen sorgte LVMH Ende 2019 zudem mit der 16,2 Mrd. Dollar schweren Übernahme des US-Edel-Juweliers Tiffany – eine Akquisition, die strategisch großen Sinn macht. Denn bisher war LVMH auf dem Schmuckmarkt mit ein paar exklusiven Linien eher schwach vertreten (Umsatzanteil: rund acht Prozent). Ferner soll mit dem Kauf das Geschäft in den USA gestärkt werden. Auch bei Analysten hat die Aktie trotz der Rallye in den vergangenen Jahren weiterhin einen Stein im Brett. LVMH bleibe

vor dem Hintergrund der Breite und Stärke des Portfolios ein Kernunternehmen im Luxusbereich, schrieb etwa Piral Dadhanian vom Analysehaus RBC in seiner jüngsten Studie. Er geht zudem davon, aus dass die Nachfrage nach Luxusartikeln im Jahr 2020 auf einem gesunden Level bleiben wird und hat deswegen das Kursziel für die Aktie von 415 auf 460 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Andere Analysten äußerten sich ähnlich optimistisch. Wer angesichts der stark gestiegenen Kurse dennoch vorsichtiger agieren möchte, könnte ein Memory Express der Deka-Bank interessant finden, bei dem nicht nur die Kupon-Barriere, sondern auch die für die schnelle Tilgung maßgebliche Schwelle tief „im Geld“ notiert.

Ein Discount Put auf Lufthansa bringt 11,7 Prozent, wenn die Aktie nicht um mehr als 7,0 Prozent abhebt.

Lufthansa-Aktionäre brauchen weiter starke Nerven. Die kleine Erholung im Zuge der Deeskalation im Konflikt zwischen dem Iran und den USA sowie dem damit verbundenen Ölpreiserückgang hat sich als Strohfeuer entpuppt. Für schlechte Stimmung sorgten die Verkehrszahlen zum vergangenen Jahr. Zwar beförderte die Airline 2019 gut 145 Mio. Passagiere und steigerte die Zahl der Fluggäste damit um 2,3 Prozent. Ryanair zählte im vergangenen Jahr einschließlich seiner kleinen Airlines Lauda, Malta Air und Buzz allerdings 152,4 Mio. Fluggäste (plus neun Prozent). Damit hat die Lufthansa ihre Stellung als Europas größte Passagier-Airline erneut an die Iren verloren. Auch die Zahlen zum Frachtgeschäft stießen auf wenig Gegenliebe: Trotz eines vergrößerten Flug-

angebots sank die Verkehrsleistung um 2,1 Prozent auf 10,7 Mrd. Tonnenkilometer. Die Auslastung der Frachträume verschlechterte sich deutlich um 5,3 Prozentpunkte auf 61,4 Prozent. Zudem rechnet der Lufthansa-Konzern mit weiter steigenden Kosten für Flugbenzin. Für das laufende Jahr erwartet der DAX-Konzern trotz einer leichten Erhöhung des Angebots Kerosinkosten von 6,9 Mrd. Euro. Das sind 200 Mio. Euro mehr als 2019, wie aus einer am Montag in New York veröffentlichten Analystenpräsentation hervorgeht. Kurzum: Das Umfeld für die Airline bleibt herausfordernd, große Sprünge bei der Aktie sind daher zunächst wohl nicht zu erwarten – ein interessantes Szenario für einen Discount Put von BNP mit Basispreis-Cap-Kombination 18,50/16,50 Euro.

LVMH Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0UPU6)

Geld/Brief: 1.003,66/1.013,66 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	10.09.2020	0,7 Jahre	384,00	307,20	-11,9%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.040,00	2,6%	4,0% p.a.
2	10.09.2021	1,7 Jahre	384,00	307,20	-11,9%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.080,00	6,5%	3,9% p.a.
3	12.09.2022	2,7 Jahre	384,00	307,20	-11,9%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.120,00	10,5%	3,8% p.a.
4	11.09.2023	3,7 Jahre	384,00	307,20	-11,9%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.160,00	14,4%	3,8% p.a.
5	10.09.2024	4,7 Jahre	384,00	307,20	-11,9%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.200,00	18,4%	3,7% p.a.

Airbag	10.09.2025	5,7 Jahre	307,20	307,20	-29,5%	-29,5%	1.000,00	40,00	1.240,00	22,3%	3,6% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.013,66 Euro (Stand: 16. Januar 2020).

Lufthansa: Wieder abwärts



Discount Put auf Lufthansa

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000PX5LY9/PX5LYL	BNP Paribas	20.03.2020	16,50 Euro (7,0%)	11,7% (62,1%)



Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

Was haben berühmte historische Persönlichkeiten wie der Kunstmaler Albrecht Dürer, der Bankier Jakob Fugger, der US-Politiker Henry Kissinger und der Jeans-Erfinder Levi Strauss gemeinsam? Sie alle haben auf ihrem Gebiet Außerordentliches geleistet. Und sie alle stammen aus Bayern. Das flächenmäßig größte Bundesland hat im Lauf seiner bewegten Geschichte zahlreiche kluge und kreative Köpfe hervorgebracht. Aber auch die bayerische Lebensart sowie die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Landes genießen Weltruf. Das Oktoberfest in München ist nur ein Beispiel von vielen.

Dass Bayern „leuchtet“, hat aber nicht nur mit Bier, Brezen und Blasmusik zu tun. Bayern gehört zu den wachstumsstärksten Regionen in Europa und ist ein beliebter Unternehmensstandort. Seit der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 wuchs das bayerische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Schnitt um 2,3 Prozent pro Jahr – und damit

um rund ein Viertel stärker als das bundesweite BIP im gleichen Zeitraum (Quelle: statistikportal.de, Rubrik „Daten und Fakten“, Zeitraum: 1990 bis 2018). Ebenfalls beachtlich: Mit einem BIP von 625 Mrd. Euro (im Jahr 2018) entfalten die rund 13 Mio. Bajuwaren mehr Wirtschaftskraft als die EU-Staaten Portugal, Griechenland und Ungarn mit ihren insgesamt 31 Mio. Einwohnern zusammengenommen.

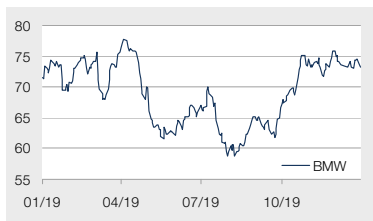
Der neu von HypoVereinsbank onemarkets aufgelegte Bayerische Aktienindex BAIX legte im Schlussquartal 2019 rund zehn Prozent zu und hängt damit Standardwerteindizes wie den DAX® und EuroStoxx® 50 deutlich ab. Im Gesamtjahr 2019 schafften es sechs BAIX-Unternehmen unter die Top 15 der im HDAX® notierten Unternehmen. Im BAIX sind alle im HDAX® notierten Konzerne mit Hauptsitz in Bayern notiert. Aktuell zählen 21 Unternehmen dazu. Die Zusammensetzung wird vierteljährlich überprüft. Die Gewichtung orientiert sich dabei an der Marktkapitalisierung und am Streubesitz. Schwergewichte wie der Versicherungsriese Allianz und der Industriekonzern Siemens sind somit stärker im Index gewichtet als der IT-Dienstleister Cancom und der Halbleiterkonzern Siltronic. Der Anteil eines Unternehmens im Index ist jedoch auf maximal 19 Prozent begrenzt. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.onemarkets.de/baix>.

BMW Memory Express (DekaBank)

BMW hat 2019 so viele Fahrzeuge verkauft wie noch nie. Der Absatz kletterte auf 2,52 Mio. Autos, wie der Konzern vergangene Woche mitteilte – ein Plus von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Vor allem in China konnte BMW kräftig zulegen. Trotz rückläufigem Gesamtmarkt stieg die Nachfrage dort um gut 13 Prozent. Damit hat der Autobauer nach eigenen Angaben auf seinem weltweit wichtigsten Absatzmarkt den Spitzenplatz der Premiumhersteller vor Mercedes und Audi erobert. Und auch 2020 soll es aufwärts gehen: „Wir blicken mit Zuversicht auf das neue Jahr und streben 2020 erneut einen Absatzzuwachs an“, so Vertriebsvorstand Pieter Nota. Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, sich dabei aber nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte einen Blick auf ein neues Express der DekaBank werfen.

BMW Memory Express

ISIN/WKN	DE000DK0V083/DK0V08
Produkt-Typ	Memory Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	27. Januar

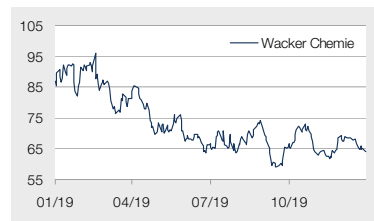


Wacker Chemie Anleihe (LBBW)

Der Spezialchemiekonzern Wacker Chemie hat schon bessere Tage gesehen. Die Preise für Silizium sind im Keller – weil China einerseits weniger neue Anlagen baut als erwartet und die dortigen Hersteller andererseits den Markt mit billigem Silizium überschwemmen. Anfang Dezember hatte der Konzern daher Sonderabschreibungen auf Anlagen zur Herstellung von Silizium in Höhe von rund 750 Mio. Euro angekündigt – mit entsprechenden Folgen für die Gewinn- und Verlustrechnung. Und Besserung ist zumindest kurzfristig nicht in Sicht: Die Durchschnittspreise für den Grundstoff für Solarmodule dürften weiter sinken, sagte Wacker-Finanzchef Tobias Ohler der „Börsen-Zeitung“. „Die Verbesserung auf der Kostenseite wird das gerade ausgleichen.“ Puffer bleiben daher bei Investments in die Aktie Pflicht.

Wacker Chemie Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000LB2P0P8/LB2P0P
Produkt-Typ	Aktien-Anleihe
Emittent	LBBW
Emissionstag	23. Januar

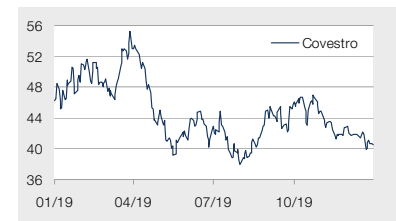


Covestro Protect Express (Vontobel)

Der Kunststoffspezialist Covestro stellt sich erneut auf ein herausforderndes Jahr ein. „Das Umfeld wird schwieriger für uns und die gesamte Chemieindustrie“, sagte der Chef des DAX-Konzerns Markus Steilemann der „Süddeutsche Zeitung“ und verwies dabei auf Unsicherheiten wie Handelskonflikte und den Brexit. „Daher fehlt mir kurzfristig die Wachstumsfantasie für unsere Abnehmerbranchen.“ Vor allem die schwache Autokonjunktur macht dem Unternehmen zu schaffen. Der Konzern will daher mit Übernahmen die Abhängigkeit von dem Sektor weiter verringern. „Wir suchen intensiv nach guten Gelegenheiten in den Bereichen Lacken und Klebstoffe sowie Thermoplaste“, so Steilemann. „Aber es gibt noch nichts Konkretes.“ Die Devise lautet daher: Weiterhin vorsichtig bleiben.

Covestro Protect Express

ISIN/WKN	DE000DGE3942/DGE394
Produkt-Typ	Express-Anleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	7. Februar



Das Marktumfeld für den Einkaufszentrenbetreiber bleibt schwierig – das zeigt sich auch im Aktienkurs.

Für Aktionäre des Shoppingcenter-Investors Deutsche Euroshop hat das neue Jahr denkbar schlecht begonnen. Gleich in der zweiten Woche warnte das Unternehmen vor hohen Bewertungsverlusten seines Immobilienbestandes. Dadurch werde das Vorsteuerergebnis 2019 mit rund 123 Mio. Euro belastet, teilte Deutsche Euroshop mit. Ein Jahr zuvor hatte der entsprechende Verlust noch bei 58,3 Mio. Euro gelegen. Zudem musste das Unternehmen vermelden, dass die Vermietungsquote des Shoppingcenter-Portfolios um einen Prozentpunkt auf 97,6 Prozent gesunken ist. Die Aktien brachen daraufhin zeitweise um acht Prozent ein.

Bereits im November hatte Deutsche Euroshop seine Erwartungen für das Gesamtjahr 2019 gesenkt. Danach wurde die Umsatzprognose auf eine Spanne von 221 bis 225 Mio. Euro reduziert. Zuvor waren 222 bis 226 Mio. Euro

in Aussicht gestellt worden. Das operative Ergebnis (Ebit) wird zwischen 191 und 195 Mio. Euro erwartet, nachdem man bisher von 194 bis 198 Mio. Euro ausgegangen war. Beim Ergebnis vor Steuern (Ebt) ohne Bewertungsergebnis ging das Unternehmen von 159 bis 162 Mio. Euro aus. Welche Auswirkungen die Bewertungsverluste konkret auf das Jahresergebnis 2019 haben werden, erfahren Aktionäre zwar erst am 19. März. Legt man die aktuelle Prognose zugrunde, dürfte das Vorsteuerergebnis einschließlich Bewertungsergebnis aber auf 36 bis 39 Mio. Euro sinken.

Kurzum: Der Shopping-Investor gerät durch den Trend weg vom stationären Handel und hin zum Online-Shopping zunehmend unter Druck – ebenso wie die Aktie. Insofern ist man derzeit wohl besser auf der Short-Seite aufgehoben ([ISIN DE000DD8PEP2](#)).

Besser absichern

Auch Cancom stand zuletzt in den Schlagzeilen – allerdings aus anderen Gründen. Der IT-Dienstleister tauscht nach nur 16 Monaten überraschend seinen Chef aus. Der Vorstandsvorsitzende Thomas Volk verlässt das Unternehmen wegen unterschiedlicher Auffassungen über die künftige strategische Entwicklung vorzeitig zum 31. Januar, teilte Cancom vergangene Woche mit. Nachfolger wird Rudolf Hotter, der dem Vorstand seit 15 Jahren angehört und dort für das operative Geschäft verantwortlich ist. Er soll sich die Aufgaben, die bisher Volk zugeteilt waren, bis auf Weiteres mit seinem Kollegen Thomas Stark teilen.

Worum es bei den Zerwürfnis mit Volk ging, erklärte Cancom nicht. Noch Anfang Dezember hatte sich das Unternehmen an der Börse 174 Mio. Euro frisches Kapital besorgt, auch um für Übernahmen im Cloud-Geschäft gewappnet

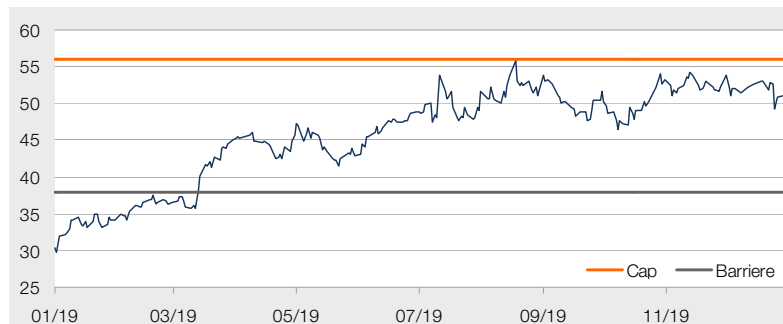
zu sein. Volk hatte mehrfach auf eine stärkere Internationalisierung gedrängt, weil die Kunden danach verlangten. Womöglich habe der Abgang etwas mit den Verkaufsspekulationen rund um Cancom zu tun, mutmaßen Händler. Klaus Weinmann, der zusammen mit seinen beiden Mitgründern noch an Cancom beteiligt ist, hatte im September von wiederholten Interessenbekundungen berichtet und erklärt, seine Optionen im Interesse des Unternehmens auszuloten.

Zwar erklärte Hotter zu seinem Amtsantritt: „Mein Ziel ist es, Cancom (...) in der bestehenden erfolgreichen Ausrichtung auf das Cloud-Solutions- sowie das IT-Solutions-Geschäft weiter voranzutreiben.“ So ganz scheinen Anleger dem Braten allerdings nicht zu trauen. Bis etwas mehr Licht in die Sache gekommen ist, sollten Anleger lieber zu gepufferten Investments greifen ([ISIN DE000HZ2D6Y8](#)).

Deutsche Euroshop: Bodenbildung auf wackligen Füßen



Cancom: Chefwechsel sorgt für Verunsicherung



Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.